

# Fenschtergügsler:

## Meh als nur Schnapszahl

Es wär peinlich gsii, wenn di groß Koalition ihren Koalitionsvertrag hüt unterschriibe – und di neu Regierung usgredned hüt installiert het. Würkli, meh als peinlich, denn hüt isch de 11.11. – und weil da Datum als Schnapszahl de Narretei vorbehalte isch, wär bi politischer Inanspruchnahm vu dem Datum zmol e ganz neue Zueordnung entstande, die mr nur no als totali Identifikation mit de Narreteil het werte chönne. Doch so gschupft sind üsi Politiker nun doch au wider nit, als dass si au no in da närrische Fettnäpfli vum 11.11. iedapped. Es langed schließli jo an dene viile andere Fetthäfil, die mr i de letschte Mönnet scho usgschlarped hät. Na-nai, die Zahl mit dem närrische Datum 11.11. mue für d Politik tabu bliibe, in die Sparte darf si sich nit au no iimische, suscht grooted au no dort alles durrenand und es hagled au dort no Gesetze und Verordnungen. Es langed am anderen. Womögli chäm mr us chronischem Geldmangel gar au no uf d Idee, de 11.11. mit ere Narrestüür z belege. Ja da isch nämli gar nit so wit hergholt, denn schließli gilt die Zahl „11“ in de alte Zahlensymbolik als „Zahl der Maßlosigkeit“, isch religös als plus 1 zu dene 10 Gebote sogar e düflischi Zahl und hät drum im Mittelalter exakt die Mensche gkennzeichnet, die usserhalb vu de Sittegesetz gstande sind. Dä Bezug vu dere Schnapszahl 11 zu de Fasnacht, wo d Lüt unter de Narrechappe z Sau ablönd, isch drum, wie mr sieht, nit wit hergholt, denn dort isch es jo no nie christlich zuegange. Doch die Zahlensymbolik goht no witer. Die Zahl 11 wörd nämli närrisch au als die Zahl interpretiert, die d Glichheit vu alle Mensche unter de Narrechappe versinnbildlicht, so z säge also „eins (1) neben eins (1)“. Und genau uf die Art und Wiis wörd drum au da Zahlenwort „ELF“ düted, da sich us de Aafangsbuechstabe vu de Begriffe **E**=Egalité (Gleichheit), **L**= Liberté (Freiheit) und **F**= Fraternité (Brüderlichkeit) zemme setzt. – Ja gäll, an dem simple Datum henkt bi-gottlicher en ganze Ratzeschwanz vu Symbole, unter ihne zu allem herre au no dä religiöse 40-tägige Fastenrhythmus, denn am 11.11. hät einst da 40-tägige Weihnachtfasten aagfange. Vu dort weg sind es genau no 40 Täg bis zum kalendarische Winteraafang. Also isch es miseel au kein Zuefall, dass mir genau zu dem Zitpunkt de St. Martinstag fiired. Sicher nit. „Martini“, an dem de Zins z zahle war und an dem die landwirtschaftliche Pachtverträg abgloffte sind und die neuen aagfange hend, isch au für d Buure de Abschluß vu de Johresarbed gsii. Es war dä Tag, wo s ganz Dienstpersonal, wie d Knecht und d Mägd, ihren Lohn überchoo hend. An dem Tag isch also Geld gflosse. Und isch do nit die Folge ganz logisch, bi dere Glägeheit no ganz schnell vor dem 40-tägige Weihnachtfasten e richtiges Fäscht z fiere, an dem mr u.a. au die Martinsgans verspeist? Mr sieht an dere schiinbar eifältige Zahl 11, wie sich hinter so einfache Sache mengmol e uraltes Bruuchtum versteckt, da fröhner einst us purer Symbolik und us me Schuß Aberglaube entstande isch. Umsomeh isch da hüt doch Anlaß, dä Tag total für d Narretei freizgeh und ihn für d Politik z verschließe. Worum die Politik uszschließe isch, da isch bis dohii eigentlich scho waidli klar worre. Doch es git no en witere triftige Grund, am 11.11. die Politgüngili „außen vor“ z loh, denn die hend schließli bundespolitisch immer no nit ihri Husufgabe gmacht. So wörd sit me halbe Jahr z Berlin jo überhaupt nümme regiirt. Alles lauft bigott vu nelai ... Denked emol! Doch die skandalös Tatsach söt mr de Narren an ihrem hütige Fiirtig nur ganz liislig mit de Bemerkung zueflüschtere: Psst, nit wittersäge! (h.r.)

@ = [www.fenschterguegsler.de](http://www.fenschterguegsler.de)